

Die Gesellschaft für Musikforschung schreibt erneut den *Hermann Abert-Preis* aus.

Der Hermann Abert-Preis dient der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und wird in Anerkennung hervorragender Leistungen auf dem Gebiet der Musikwissenschaft vergeben. Die Preisträger sollen nicht älter als 40 Jahre sein. Sie sollen sich durch herausragende Forschungsleistungen als wissenschaftlicher Nachwuchs hervorragen haben. Der Preis kann in Anerkennung einer einzelnen Arbeit (Dissertation, Habilitationsschrift) oder in Würdigung einer insgesamt erbrachten wissenschaftlichen Leistung zuerkannt werden. Die Benennung der Preisträgerin/des Preisträgers erfolgt durch ein vom Vorstand der Gesellschaft für jede Preisverleihung ad

hoc berufenes Gremium von drei Kolleginnen bzw. Kollegen, das seine Entscheidung in eigener Verantwortung trifft. Den Vorsitz in diesem Gremium führt ein Mitglied des Vorstandes der Gesellschaft für Musikforschung, das nicht stimmberechtigt ist. Der Preis wird im Rahmen der Jahrestagung der Gesellschaft 2000 in Würzburg vergeben. Vorschläge für die Preisvergabe können bis zum 1. März 1999 an die Geschäftsstelle der Gesellschaft für Musikforschung, Heinrich-Schütz-Allee 35, 34131 Kassel, gerichtet werden.

Dem Gremium für die Preisverleihung gehören unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Silke Leopold Prof. Dr. Marianne Danckwardt, Prof. Dr. Karl Heller und Prof. Dr. Horst Weber an.

## Die Autoren der Beiträge

MANFRED EGER, geb. 1927, nach der Promotion in Kunstgeschichte Feuilletonredakteur, Musik-, Theater- und Literaturkritiker. 1973 bis 1993 Direktor der Richard-Wagner-Gedenkstätte und des Richard-Wagner-Museums sowie des Jean-Paul-Museums in Bayreuth; verantwortlich für die Konzeption dieser beiden Museen und des Franz-Liszt-Museums. Wissenschaftlicher Leiter des Nationalarchivs der Richard-Wagner-Stiftung Bayreuth. Veröffentlichungen in Zeitschriften, Vorträge und Rundfunkbeiträge vorwiegend über Wagner und sein Umfeld, Jean Paul und Robert Schumann. *Bayreuther Profile*, Bayreuth 1984; *Wagner und die Juden*, Bayreuth 1985; *Königsfreundschaft. Ludwig II. und Richard Wagner. Legende und Wirklichkeit*, Bayreuth 1987; *Wenn ich Wagnern den Krieg mache. Nietzsche und das Menschliche, Allzumenschliche*, Wien 1988; *Nietzsches Bayreuther Passion* (in Vorb.).

PETER GIESL, geb. 1972 in Hamburg; Studium an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg bei Manfred Stahnke (Komposition) und Volkhardt Preuß (Musiktheorie) sowie am Conservatoire in Paris bei Gérard Grisey; Studium der Mathematik an der Universität Hamburg sowie an der Université de Paris-Sud. 1996 Maitrise de Mathématiques; 1997 Diplom (Mathematik); 1998 Diplom (Komposition) sowie Diplommusiklehrer für Musiktheorie. Seit 1997 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Mathematik an der TU München. Im Oktober 1999 übernimmt er zusätzlich einen Lehrauftrag für Gehörbildung und Tonsatz am Städtischen Schul- und Jugendmusikwerk Ulm.

WOLFGANG HOFFMANN, geb. 1954, Studium der Musikwissenschaft, Katholischen Theologie, Geschichte und Pädagogik an der Universität Saarbrücken, daneben Studium der Kirchenmusik an der Musikhochschule Saarbrücken und Dirigieren an der Musikhochschule Heidelberg-Mannheim; 1988 Promotion, seitdem Tätigkeit als Kirchenmusiker, Dirigent und freischaffender Musikwissenschaftler, seit 1990 Lehrbeauftragter für Kirchenmusik an der Theologischen Fakultät Trier, seit 1995 Lehrbeauftragter für Musikwissenschaft und Musikgeschichte am Kirchenmusik-Seminar in Essen.

PETER PETERSEN, geb. 1940, 1964 Staatsexamen in Schulmusik, 1971 Promotion (*Die Tonalität im Intrumentalschaffen von Béla Bartók*), 1981 Habilitation (*Alban Berg: Wozzeck. Eine semantische Analyse*), seit 1985 Professor für Musikwissenschaft an der Universität Hamburg, dort Mitherausgeber des *Hamburger Jahrbuches für Musikwissenschaft* (seit 1974) und der Schriftenreihe *Musik im „Dritten Reich“ und im Exil* (seit 1996), Leiter der „Arbeitsgruppe Exilmusik“. Zuletzt erschienen: *Hans Werner Henze. Werke der Jahre 1984–93*, Mainz 1995.

MARIE-ELISABETH TELLENBACH, geb. 1923, studierte Klassische Philologie, Deutsche Literatur und Musikwissenschaft bei Rudolf Gerber in Gießen. 1945 Heirat mit dem Historiker Gerd Tellenbach, lebt seit 1946 in Freiburg, mit Unterbrechung der Jahre 1963–1972, in denen Tellenbach Direktor des Deutschen Historischen Instituts in Rom war. Publikationen: *Beethoven und seine ‚Unsterbliche Geliebte‘ Josephine Brunswick*, Zürich 1983; „Künstler und Ständegesellschaft um 1800, in: *Vierteljahresschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte* 75 (1988); „Psychoanalyse und historisch-philologische Methode. Zu Maynard Solomons Beethoven- und Schubert-Deutungen“, in: *Studien zur italienischen Musikgeschichte*, hrsg. von F. Lippmann (= *Analecta Musicologica* 30), Laaber 1998.